

Entwicklung der Familienpolitik und Frauenerwerbstätigkeit in Deutschland

04.05.2006:

Sozialstaatliche Rahmung von Ehe und Familie – Erwerbsbeteiligung und
Arbeitsmarktsituation für Frauen und Männer

S12649 - Ulrike Schrapf

Familienpolitik in Deutschland (1)

(West-)Deutschland

Orientierung am „*Normalarbeitsverhältnis*“ und am „*männlichen Ernährermodell*“

Familienpolitik sieht bisher einen monetäreren Ausgleich der Lasten bzw. Leistungen von Eltern vor – über den sogenannten „dualen Familienlasten- bzw. –leistungsausgleich“

Vom *Leitbild* her wird der Familie bei der Erziehung und Betreuung Priorität eingeräumt - daher ist der Bereich der außerhäuslichen Kinderbetreuung eher gering und nur halbtagsorientiert ausgebaut

Zentrale Element der deutschen Familienpolitik sind Geldleistungen:

- Kindergeld (154 EUR) oder Kinderfreibetrag (5.808 EUR)
- steuerliche Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten (1.500 EUR)
- steuerliche Regelung des Ehegattensplitting (seit 1958)
- soziale Rechte von Ehepartnern in der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung

Familienpolitik in Deutschland (2)

Erst in jüngster Zeit wird die Verantwortung verschiedener Akteure bzgl. der Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Kinder diskutiert

Folgende *Familienzeitregelungen* bestehen aktuell:

- 14 Wochen Mutterschutz (Zahlung von Mutterschaftsgeld durch KV + AG)
- Recht beider Elternteile auf 3 Jahre Elternzeit – Teilzeitbeschäftigung beider Partner bis zu 30 w/h möglich
- Erziehungsgeld: 1 Jahr/460 EUR – 2 Jahre/307 EUR

Familienergänzende Infrastrukturleistungen sind Aufgabe der Länder und Kommunen

- Ab dem 3. Lebensjahr besteht für Kinder auf Bundesebene ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für einen Umfang von 4 Stunden – es existieren davon abweichende Länderregelungen
- Seit 2005 sieht das TAG (Tagesbetreuungsausbaugesetz) die Finanzierung des Ausbaus der außerhäusl. Betreuung von Kindern im Vorschulalter vor
- Zwischen 2003 u. 2007 werden 4 Mrd. EUR für eine bessere Betreuung von Schulkindern bereitgestellt („Zukunft, Bildung und Betreuung“)

Familienpolitik in Deutschland (3)

Allmählicher Paradigmenwechsel in der Familienpolitik

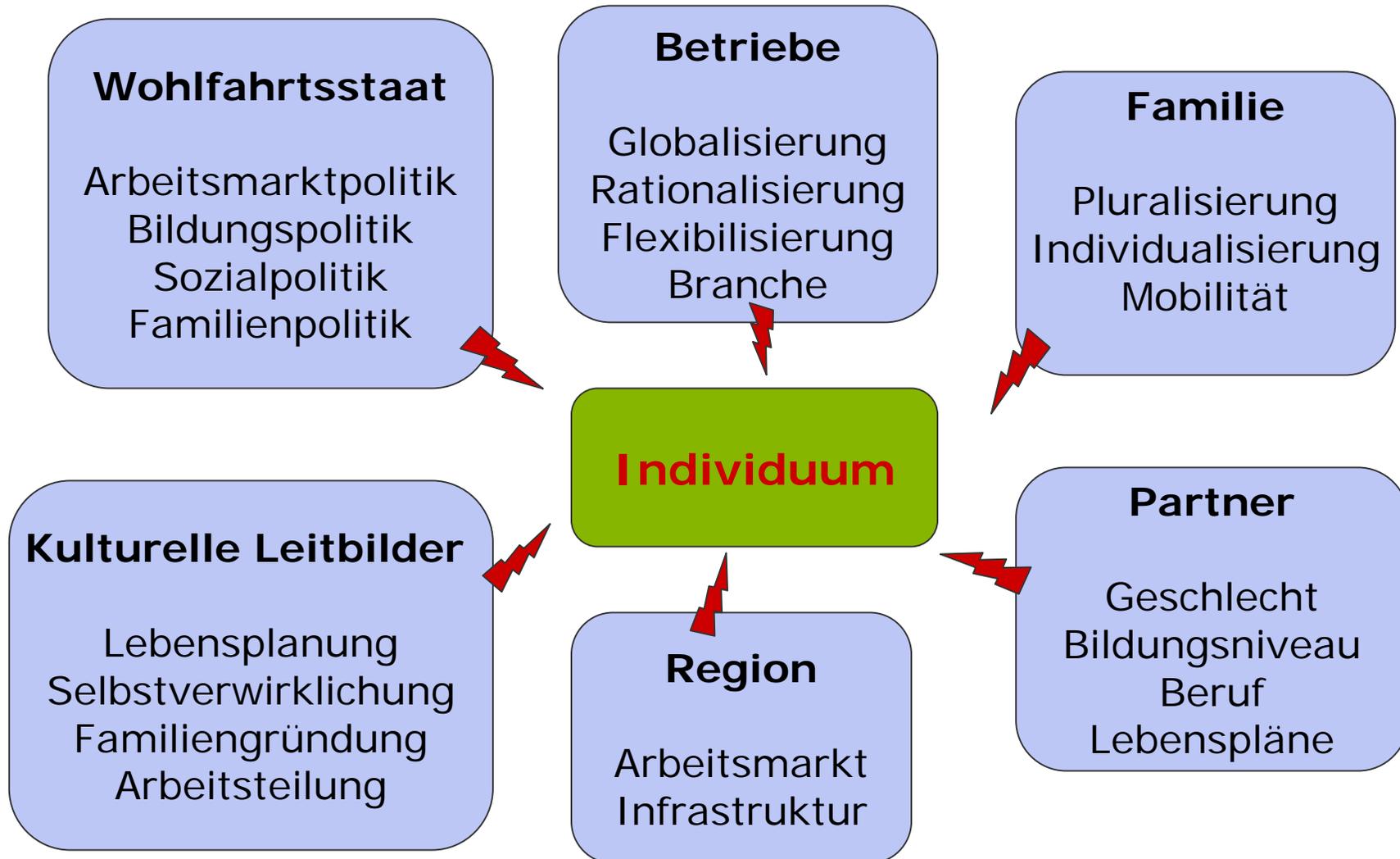
- zunehmend Initiativen u. Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Kind(ern)
 - Erosion des traditionellen familiären Leitbildes
 - fehlende Modernisierung sozialpolitischer Institutionen (Splitting)
- ➔ *zunehmende Diskrepanz* zwischen institutionell vermittelten Anreizen und weiter bestehenden Restriktionen für die Vereinbarkeit

Strukturelle Rücksichtslosigkeiten gegen Familien

Franz Xaver Kaufmann (2005) spricht von einer *strukturellen gesellschaftlichen Rücksichtslosigkeit* gegenüber Familien

- „Familien sind aus gesellschaftlicher Sicht zu auf Reproduktion und Regeneration von Humanvermögen sowie auf Stabilisierung der Solidarität zwischen Generationen spezialisierten Funktionseinheiten geworden “
- „Familien können sich nicht der typischen Methoden der Leistungssteigerung bedienen, welche andere gesellschaftliche Teilsysteme kennzeichnen: Organisation, Größenwachstum und Arbeitsteilung“
- Familien sind zwangsläufig unvollständig modernisierbare Gebilde
- Durch die Begünstigung von Kinderlosen durch Staat und Wirtschaft kommt es zu einer „*Transferausbeutung der Familie*“, denn Familien reproduzieren und regenerieren das Humanvermögen auf eigene Kosten
- Der Lebensstandard eines kinderlosen Ehepaares ist doppelt so hoch wie der eines Ehepaares mit zwei Kindern
- Das Aufziehen von Kindern gilt als ökonomisch irrelevant, als „Privatvergnügen“

Einflussfaktoren auf die individuelle Lebensplanung



In Anlehnung an Pfau-Effinger, 1998